

Joggen gegen Jigger

Büdingener Wolfgang-Ernst-Gymnasium übergibt Spenden an Hilfsverein für Afrika

Büdingen (gli). Am 21. Juni hatte das Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen einen Sponsorenlauf unter dem Motto „Jogger gegen Jigger“ veranstaltet: mit dem Ziel, Spenden für Betroffene des Parasiten Jigger in Afrika zu sammeln. Der Lauf ist im Rahmen des Afrikafestes an der Schule veranstaltet worden. 214 Schüler und 20 Lehrer hatten teilgenommen, insgesamt konnten die Schüler 8.348,50 Euro mit dem Sponsorenlauf sammeln.

Der Spendenscheck ging an den Verein „Wir helfen in Afrika“ mit Sitz in Gelnhausen. Schüler aller Klassenstufen suchten sich zur Teilnahme an dem Lauf einen Sponsor, der einen beliebigen Betrag pro Lauf gezahlt hat. Eine Runde entsprach

Wir sind absolut überwältigt von dem großen Engagement der Schüler, denn wir können mit dieser Summe über 2.000 Menschen von Jigger befreien.

.....
Roland Rützel,
Vorstandsvice
des Vereins
„Wir helfen in Afrika“

einer Strecke von 500 Metern. Wie Jan Eckhardt, Sportlehrer der Schule und Vorstandsmitglied des Vereins „Schüler helfen“, berich-



Bei einem Sponsorenlauf im Rahmen des Afrikafestes am 21. Juni sind insgesamt 8.348,50 Euro zusammengekommen. Kürzlich erfolgte die Spendenübergabe am Wolfgang-Ernst-Gymnasium. Foto: Lori

tete, gebe es innerhalb des Vereins drei Hilfsprojekte für Rumänien, Afrika und Brasilien. Für den Sponsorenlauf habe seitens der Schüler eine große Bereitschaft bestanden. So hätten einige Schüler weit über 100 Euro zusammenbekommen. Es sei extrem heiß gewesen, sodass bei kühleren Temperaturen die Summe sicher höher ausgefallen wäre, sagte Eckhardt. Eine besondere Leistung habe Triathletin Annika Maul erzielt, die insgesamt 56 Runden gelaufen sei, was einer Strecke von 23 Kilome-

tern entspreche. Florian Klein sei 40 Runden gelaufen. „Wir sind absolut überwältigt von dem großen Engagement der Schüler, denn wir können mit dieser Summe über 2.000 Menschen von Jigger befreien“, sagte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Wir helfen in Afrika“, Roland Rützel. Rützel, der im Oktober wieder nach Afrika reist, begleitete der Projektbeauftragten Karl Dehm. Wie die Verantwortlichen erklärten, stehe Jigger für einen Parasiten aus der Familie der Sandflö-

he. Sie nutzten den Menschen als Wirt. Der weibliche Floh bohre sich unter die Haut seines Wirtes, brüte seine Eier aus und schwelle ballonartig bis zu einem Zentimeter Durchmesser an. Oft befallene Körperpartien seien Fußsohlen, Zehen, Hände, Finger, Knie, Ellbogen und der Schambereich. Entzündungen durch offene Hautstellen und damit verbundene Verstümmelungen seien die Folge.

In Kenia litten 1,4 Millionen Menschen unter dem Parasit. „Für knapp 4 Euro ist die

Behandlungsgrundlage für ein Kind gesichert“, sagt Eckhardt. Für die Behandlung braucht es Kaliumpermanganat und Vaseline. Das 15-minütige Bad und das Eincremen der behandelten Körperteile zeigten gute Behandlungserfolge. Ziel des Vereins „Wir helfen in Afrika“ ist, Kenianern in den Bereichen Bildung, Patenschaften, Hygiene, Gesundheit, Wasserversorgung und Jobschaffung zu unterstützen. Die seit 1990 tätige Initiative ist seit 2010 ein gemeinnütziger Verein.